



Alt trifft Jung: Altersgemischte Golfclubs sind zukunftssicher

Die Mischung macht's: Geht es um die perfekte Altersstruktur in einem Golfclub, so wird schnell klar, dass es nie um die Abgrenzung von Alt gegen Jung sondern um das Miteinander der beiden Zielgruppen geht. „Nachhaltige Zukunftssicherung einer Golfanlage heißt auch, dass wir einen genauen Blick auf die Alterspyramide unserer Mitgliedschaft werfen“, stellt Bernhard May, Präsident der Leading Golf Clubs of Germany fest. Die Gemeinschaft deutscher Top-Golfanlagen hat sich das Thema Demografie 2025 genau vorgenommen und mit Blick auf ihre Mitgliedsanlagen, zu der auch der Golf Club Würzburg gehört, analysiert.

Blick auf die Alterspyramide

Fast 300.000 aller organisierten Golfer in Deutschland waren 2024 61 Jahre und älter. Rund 160.000 weitere fielen in die Gruppe 51 bis 60 Jahre. Damit macht die Altersklasse 50+ die Mehrheit aller rund 700.000 Golfer in deutschen Golfclubs aus. Für Markus Lawatsch, Abteilungsleiter Marketing beim Deutschen Golf Verband, ist dieses Ergebnis erst einmal nicht verwunderlich. Golfanlagen verkaufen, so seine Analyse, ein Produkt, das „ideal für ältere Menschen sei.“

Trotzdem ist auch die Jugendarbeit und Gewinnung von Kindern als Mitgliedern aus seiner Sicht wichtig: Zum einen wachse die Bevölkerung auf Grund der geringen Geburtenquote in Deutschland von weniger als 1,5 Prozent nicht. Auch die Zahl der Spieler über 50 Jahre nehme damit auf Dauer ab. Golfanlagen, die ausreichend Mitglieder haben wollen, müssen diese, so seine Analyse, aus allen Altersgruppen anziehen. Auch deshalb betont der Deutsche Golf Verband in den nächsten Jahren verstärkt die Attraktivität des Golfsports für Kinder und Jugendliche.

Win-Win-Situation für alle Altersgruppen

Daneben aber ist die Mischung der Altersgruppen auf einer Golfanlage auch aus vielerlei anderen Gründen für deren Attraktivität wichtig:

Alt und Jung profitieren voneinander: Während die älteren Golfer oft als Vorbild in Sachen Disziplin oder Fairness gelten können, wirken junge Golfer mit ihrem Elan und ihrer Motivation inspirierend auf Ältere. Wer auf der Driving Range schon einmal eine quirlige Kindergruppe neben sich beim Training erlebt hat, weiß: Das mag zwar manchmal laut sein, aber die Begegnung mit den Kids ist auf alle Fälle unterhaltsam.

Die Atmosphäre in einem altersgemischtem Verein ist nach Ansicht von Soziologen generell offener und inklusiver. Der Austausch von vielfältigen Interessen trägt dazu bei, dass man Kompromisse findet, sich untereinander in unterschiedlichen Spielgruppen austauscht, neue Bekannte in anderen Altersgruppen findet. Wenn die Startliste beim Monatspreis nach Handicap aufgestellt wird, sieht sich der 60jährige eben auch mal mit dem 16jährigen zusammen in einem Flight.

„Gerade bei gemischten Turnieren stellen wir immer wieder fest, wie positiv dieser Austausch der Generationen beim Golfsport ist“, resümiert May, der als Präsident des GC Würzburg auch Erfahrung in der Leitung eines großen Golfclubs mitbringt. „In dieser Hinsicht kann der Golfsport wirklich punkten, weil diese Vermischung bei anderen Sportarten meistens kaum möglich ist.“

Die Investition zahlt sich aus

Trotzdem steht die Jugendarbeit in Golfclubs häufig in der Kritik: Die Mitgliedsgebühren für Kinder und Jugendliche sind in der Regel gering, das Gruppentraining häufig kostengünstig. Die Investition in ein jugendliches Mitglied, so das Argument von Gegnern, sei eben hoch, wenn man bedenke, dass eine lebenslange Bindung an den Club nicht gesichert sei.

Der vergleichsweise hohe Anteil an Jugendlichen in Leading Golf Clubs zeigt dagegen, dass diese Altersgruppe die Investitionen wert ist: „Golfanlagen, die frühzeitig in Kinder- und Jugendarbeit investieren, haben über einen längeren Zeitraum betrachtet die Chance, einen guten Mitgliederstamm zu behalten“, analysiert Markus Lawatsch vom Deutschen Golf Verband die Lage. Erfreulicherweise bringen es die Leading Golf Clubs in Deutschland derzeit zum Beispiel in der Altersgruppe der Sieben- bis 14jährigen auf einen Anteil von 7,5 Prozent an der Mitgliedschaft. Der Durchschnitt im Deutschland Golf Verband lag 2024 nur bei 3,2 Prozent. Innerhalb der Gesamtbevölkerung Deutschlands machte diese Altersgruppe nur 7,4 Prozent aus. Der Golfsport in Leading Golf Clubs also ist erkennbar attraktiv für den Nachwuchs wie für die ältere Generation.

Bessere digitale Ausstattung

Wenn jüngere Zielgruppen unter 50 Jahren in einem Golfclub eine relevante Rolle spielen, macht sich das häufig auch in der besseren digitalen Ausstattung der Golfanlage bemerkbar. Egal ob die Anschaffung eines Trackmans für den Golfunterricht oder die Driving Range, die Installation einer Indoor-Golfanlage für den Winter – oder die Einführung von Online-Buchungssystemen für Tee-Times und Turniere – davon profitieren am Ende alle Zielgruppen. „Während jüngere Mitglieder digitale Angebote automatisch erwarten, lernen ältere Mitglieder deren Annehmlichkeiten so auf Dauer kennen“, ist Mays Erfahrung aus der Praxis. „Eine Win-Win-Situation für beide Seiten.“